
Vorstoss-Nr: 074-2011
Vorstossart: **Interpellation**

Eingereicht am: 21.03.2011

Eingereicht von: Grimm (Burgdorf, Grüne) (Sprecher/ -in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit: Ja 31.03.2011

Datum Beantwortung:
RRB-Nr:
Direktion: BVE

Wie sicher ist das KKW Mühleberg vor einer Überflutung und wie zuverlässig funktioniert das Notkühlsystem?



Die tragischen Ereignisse in Japan unterstreichen die Befürchtungen, die die Grünen seit Jahren der Kernenergie entgegenbringen. Die Kernkraftwerkanlage von Fukushima ist mit demselben Reaktortyp, einem Siedwasserreaktor, ausgerüstet und wurde ziemlich genau zur selben Zeit erbaut. Der Standard ist somit vergleichbar. Das KKW Mühleberg liegt an der Aare unweit unterhalb der Staumauer des Wohlensees. Ein mögliches Erdbeben könnte diese 90 Jahre alte Staumauer beschädigen und das inzwischen 40-jährige Kraftwerk ausser Betrieb setzen. Bekanntlich entstand durch das Erdbeben in Japan ein Stromausfall, der das Notkühlsystem ausser Betrieb brachte. Eine Flutwelle könnte auch das KKW Mühleberg erfassen. Nach verschiedenen Explosionen in den Reaktoren und einem Brand im Abklingbecken des havarierten KKW Fukushima 1 steht Japan im Banne einer radioaktiven Wolke. Die Winde scheinen eine grössere Verseuchung des Landes zu verhindern, da diese die radioaktive Wolke aufs Meer lenken. Dies kann jedoch in Mühleberg nicht der Fall sein. Ein möglicher, vergleichbarer atomarer Unfall in Mühleberg wird demzufolge immer das Land verseuchen. Es wären mehrere 100 000 Menschen davon betroffen. Die Folgen sind unvorstellbar.

Obwohl das erdbebenerfahrene Japan über hohe Sicherheitsvorkehrungen verfügt, gelang es der Tepco (Betreiberin der Anlage) bislang nicht, das Notkühlsystem wieder in Betrieb zu nehmen.

Die deutsche Bundesregierung hat sofort reagiert und beschlossen, die ältesten sieben Kernkraftwerke sofort vom Netz zu nehmen. Dies, damit die Reaktoren auf deren Sicherheit überprüft werden können. Vier davon werden wohl nie mehr in Betrieb gesetzt werden.

Das Ensi (Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat) trat am 17.01.2010 an die Medien mit folgender Mitteilung: „Kernanlagen in der Schweiz sind sicher“. Eine neue Studie des renommierten Öko-Instituts Darmstadt untersuchte die Arbeit des Ensi. Die Studie ist für die Aufsichtsbehörde wenig schmeichelhaft. Die Aussagen des Ensi seien widersprüchlich, wenig aussagekräftig und nicht geeignet, die mögliche Gefährdung durch den Kernmantelschaden zu widerlegen. Sie würden im Gegenteil auf einen „wesentlichen Schadenzustand“ im AKW Mühleberg hinweisen. An anderer Stelle heisst es, dass die Ausführun-

gen „nicht ausreichend und stellenweise verharmlosend“ seien. Sie geben im Gegenteil Anlass für erhöhte sicherheitstechnische Bedenken“(Zitat Bericht az vom Mittwoch, 16.3.2011).

Die BKW wehrt sich dagegen und behauptet, dass Mühleberg keine Mängel habe und aus diesem Grund keine Sofortmassnahmen nötig seien. Der Ensi-Bericht würde eben gerade belegen, dass Mühleberg sicher sei. Verwaltungsratspräsident Urs Gasche äussert sich in der Presse vom Montag (vergleiche BZ vom 21.03.2011) dazu, dass er auch weiterhin auf Kernenergie setzen will. Dies wirkt im Zusammenhang mit dem gravierenden Unfall in Fukushima sehr überheblich, ungläubwürdig, arrogant und zynisch.

Aus diesem Grund wird der Regierungsrat gebeten, die nachfolgenden Fragen zu beantworten.

1. Erachtet der Regierungsrat die Aussagen des Berichtes des Öko-Instituts Darmstadt zu den Aussagen des Ensi vom 17.1.2010 als falsch oder nicht relevant?
2. Mit welcher absoluten Sicherheit kann angenommen werden, dass sich in der Schweiz niemals ein stärkeres Erdbeben ereignen wird als jenes im Jahr 1356 in Basel, das bislang stärkste Beben in Europa nördlich der Alpen mit einer Stärke zwischen 6,2 – 6,7 auf der Richterskala?
3. Welche konkreten Notszenarien hat die BKW für den Fall eines Dammbbruchs der Staumauer am Wohlensee vorgesehen.
4. Warum sieht die Planung für das neue KKW Mühleberg vor, dass dieses in erhöhter Lage gebaut werden soll (wenn doch das alte gemäss BKW-Behauptungen absolut sicher ist)?
5. Welche konkreten Massnahmen wurde beim KKW Mühleberg vorgenommen, damit ein solcher Zwischenfall – Flutung des Abkühlbeckens funktioniert nicht – sich nicht ereignen kann?
6. Worin liegen die Unterschiede zwischen dem Notkühlsystem von Fukushima und demjenigen von Mühleberg? Kann angenommen werden, dass die BKW in Mühleberg über einen wirkungsvolleren und technisch zuverlässigeren Schutz vor Stromausfall verfügt?
7. Welche zusätzlichen Sicherheitssysteme wurden beim KKW Mühleberg eingebaut, sodass sich ein Unfall wie in Fukushima nicht ereignen kann.
8. Das neue KKW Mühleberg soll – falls es jemals gebaut werden sollte - mit weiterentwickelten passiven Sicherheitssystemen ausgerüstet werden. Was ist mit „passiven Sicherheitssystemen“ gemeint und warum wurde das alte KKW nicht damit nachgerüstet?

Es wird Dringlichkeit verlangt.